

A Serberwurz / jeders. 9. Laß alles auff halb siedem/ vnd die Brä mit Zucker vollend Syrup dick. Etliche geben im mit Zinner ein lieblichkeit. Andre weiche 3. lot Rhebarbari zwölff stund in ein Thüchlin dareyn / oft außgetruckt / Diß der verstopfften vnd schwachen Leber zu gutem.

Von diesem geben die Italiänischen Arzt/ wenn sie arge materien zum aufffahrē bereiteten/ erstlich nicht vber 1. vntz / nachmals teglich mehr / biß sie gar damit purgieren wöllen. Merck auch wann diser Syrup alter / das er sein purgierende krafft verlenwet. Also ist auch dessen zu ermanen / Wo diser Blawgiltensafft allein wirt eyngegeben (als auch hie vornen etwa vermeldet ist) das er den Magen verlegt/ vñ gemeinlich ein Ruhr macht. Weiter werde in diser Kranckheit gebraucht/ Syrup. de Radicibus, de Absynthio, de capillis Venaris, de Betonica, vnd was dergleichen mehr gemeldet sind.

Wann sich nun die Geschwulsten des Bauchs/ Schenckel vnd Gemächte/ erzeugen/ als wolten sie sich setzen/ es sey in was art der Wassersucht es wölle/ so siede Attrich/ wurtz vñ Kraut in wasser / vnd behe die ort mit. Oder wasche die mit gemeiner Laugen / so etwaz gesalzen sey.

Andre rathen folgendes: Nim Wolgemut/ Wermut/ Ackermüntz/ Tag vnd nacht Kraut/ Attrich/ wurtz vnd bletter/ Maseron/ Camillen/ Schuchlen/ alle oder welche man wil/ siedend die in Wein oder Laugen / vnd behen die Glieder mit/ doch alles/ nachdem man purgiert ist/ sonst were es vergebis. Merck auch/ daß man mit allen beschribnen Arzneyen/ es sey in was art der Wassersucht es ist/ oft abwechseln sol/ jetzt diese/ dann jene brauchen/ etwa mit allen feyren/ allein für vnd für gute Ordnung in essen vnd trincken halten/ von welchem hie auch ein kurzer bericht zu geben ist.

Ordnung des Lebens.

Es ist hievornen anugsam gesagt/ daß Abbruch in allen Wassersuchten gut vnd notwendig sey / derhalb wirt befohlen/ nicht mehr dann ein mal im tag zu essen. Im taugen Rebhäner/ Turtel vnd junge Tauben / gebratne Aiglen / Hühner/ Vögelen mit Agrest oder Limonisafft bereitet. Gersten oder Spelzbrod/ das wolers haben vnd gebachen sey/ ist im nützlich. Zuzeiten mag er Endiuin/ Sauwrampfen/ Scariol auß Essig essen. Auch ein Salsen auß Sauwrampfen vnd Peterling machen.

Zum beschluß ist noch von diesem zureden/ da man den Wassersüchtigen die Haut öffnet/ vnd das Wasser außfließen laßt. Das geben in letzter not die Arzet zu/ wo einem die Geschwulst oder Schenckel voller wasser sind/ das solche ort mit einer Glieten geöffnet werden/

damit das wasser/ doch nicht vil auff ein mal/ außfließt/ es ist aber ein schlechte hülf / die de Krancken mehr schwachet/ dann es laufft die feuchtrin gleich widerumb zu.

Andre öffnen die Schenckel mit Cantariden. Die dritten brennen zween oder drey zwisch Finger vnderm Nabel/ also/ daß sie die Haut daselbst/ so weit sie mögen/ vber sich ziehen vnd öffnen/ sonderlich in Ascite, die es am meisten bedarff. Also ist auch dessen zu ermanen/ Weil hievornen des hitzigen Euphorbij etliche mal gedacht/ das derselbig allein in höchsten not zu brauchen ist/ wie dann sein art vnd eigenschafft am achten Blat D. beschriben wirt.

Von der Gallen/ Cap. 13.

In innersten Theil der Leber/ oder irem mittenfach / ist ir von der Natur ein Bläterlin oder Bälgin angebend/ dareyn sich die hitzigste bittere vñ scharpfste feuchrtigkeit / so vom Blut gereinigt/ vnd als geleutert/ wirt versamlet. Diese nennen die Griechen Choleram, Lateinische Bilem, wir die Gallen. Dieser feuchrtigkeiten art werden dreyerley beschriben/ als liechte oder Schweißgrün / gelbe die bittere / lechlich die schwarze / wie auch vormals etliche mal vermeldet ist.

Die erste zwosein vnder allen feuchrtigkeiten des menschlichen Körpers die hitzigsten/ trucken/ scharpf vnd nagend. Derhalb bringen sie allwegen scharffe Kranckheiten mit sich. Dagegen ist die schwarz der farb halb von den Griechen Melancholia genant / Kalt/ trucken/ scharff vnd schwer/ auch nicht anderst dann ein Grundsupp vnd Hesen des groben Geblüts. Dann eben daher/ oder auß der gelben Gallen/ wann die zu hart geröstet vñ verbrennt wirt/ empfacht sie iren versprung/ So werden die grüne vnd gelbe leichtlich in die schwarze verwandelt. Wie sie auch die Menschen vnrichtig vnd wiglos macht/ ist im ersten theil im 12. Capitel. §. anugsam beschriben/ wie auch hernach an sein gebährenden ort weiter darvon zu melden seyn wirt.

Vnd geschicht auß diser mächtigen vnderchiedlichkeit der hitz vnd keltz/ das sich die schwarz viel mehr im Winter / dagegen die andren im Sommer/ erzeugen. Wo sich nun begibt/ daß die wege/ so solchen vberfluß von dem Blut in der Gallen gefeß vnd Bläterlen führend/ verstopfft werde/ so dringt die Choleram mit dem Geblüt entweders durch den gangen Leib/ macht damit die Seelsucht/ vnd etwa ir scharffin vnd hitz halben Cholerische vñ fast gern drittägliche Fieber. Oder/ Wan sie gar vberhand nimpt / mancherley arge scharffe vnd die Haut verlegende Geschwäre/ die anderstwo zu beschreiben sind.

Ann

Gall.

A Nun beider/der Gallen vnd drauß Fossien/ den Fiebern zu begegnen/wirt volgende gemeine Ordnung von Galeno beschriben.

Erstlich/so geschicht zuzeiten/daß die Gallen vberfluß in den Magen außgeußt/welches die dawung hindert vnd zerstört/auch das vnwillen bewegt/Vnd zwar/so ist kein taugentlicher mittel/sich derselbigen Gallen zu entladen/denn das vndawen/sonderlich so man noch nädter ist.

Dargegen ist die schwarz/die sich irer schwerin halb selbst vnder sich sencket/durch den stulgang außzutreiben/welchs zum bequemsten mit Clieftieren/volgends Schweiß vnd Harn/erlangt wirt.

Wie man aber diß alles zu wegen bringe/hastu erst hievornen in der Wassersucht vnd Geelsucht gnugsamen bericht. Desgleichen nützlich/sonderlich/In lauterem/süßem vnd solchem wasser baden/das zu trincken ist/dan solches feuchtiger vnd fälet/welches die Gallen doch das es zu gebärender zeit geschehe/zum höchsten erfordert. Ein solcher sol sich auch in allweg/biß sich die Kranckheit scheinbarlich ergibt/der Weins enthalten.

Wann es aber dahin kompt/daß sie sich anfaßt zu ringern/mag er gewässerten/rinsgen vnd wenig brauchen. Schickt es sich dann zum abnehmen/denselben an stercken vñ vilin mehrn. Alle Speisen so feuchter vñ fälet/taugen solchen Fieberigen/deresol man so vileynnehmen/als man wol verdawen kan. Kreuter/so gut hierin/seind Maltz/Mangolt/Sawerampffer/Bappelen/Lattich/Burbis/Gersfenschlein/das ist/Peisana, Spelzbrülen/Fisch die in steinigen wässern gehen. Vom Geflügel was weiches fleisch hat/Von harten die flügel/hanengromen/Schweinfuß vñ Hrn/Fleine Vögel/weiche gesottne Eyer/sonderlich den Torter/welcher vildawiger dan das weisse ist.

Früchtemag man brauchen/die nicht lang im Magen ligen. Des Honigs/Senffs/eyn gesaltner sachen/aller reissen vnd scharffen Speisen/entslahen/von starkem alten Wein/vnd allem das von natur hitzig ist/abhalten.

Diß sey nun in gemein von der Gallen/irem Gefäß vnd art/sampt dem drittaglichen Fieber/so darauff entsteht/gesagt/von welchem Fieber vnder andren im sechste Theil zuschreibeseyn wirt. Was sonst vor Kranckheit auß Cholera entstehen/werden an gebärende orten angezeigt.

Vom Milz. Cap. 14.



Der dritte Theil des menschlichen Körpers begreift auch die Milz in im/welchs die Griechen Splen, die Lateinische Lien, nennen/Ein namhafte notwendig

C Glied. Das hat sein legerstatt in der linckesetren/gegē der Leber vñ Gallen vber/zunächst an dem Magen/vnd wo das mit disort behaltet/sonder (wie erwa gesehen worden ist) in die gerechte/die Leber aber in die lincke/gerahret/so wirt es für ein besonders zeichen/vñ wider die natur/gehalten.

Dieses ist nun mit etlichen aderlen an den Rippen gebunden/da die ganze Rippen ein end haben/erstreckt sich mit dem einen spitz gegen der Leber vnd gerechte seiten. Sein substanz vnd wesen ist von zartem lücken fleisch/wie ein Schwamm/doch gegen der Lungen abgesehen vil härter vñ zusammen gepacter/als viles nacher vnd dünner dann die Leber ist. Es wirt auch mit vilen aderlen vnd luffelschalen durchzogen/mit welchen es die grobe Melancholische feuchtn ringlich vñ der Leber anzeucht/sich darvon ernehrt vñ erhelt. Sein farb ist bey den thieren vngleich/in menschen gemeinlich schwarzgraw. Die figur langlecht vnd dünn/vnd ist vnder allen vierfüßigen Thieren Feins/dessen Milz sich mehr dem Menschlichen vergleiche/dann der Schwein.

Nun diß Glieds verwaltung ist/die Leber von der groben Melancholischen feuchtn zu reinigen/wie dann durch gedachte aderlen die sie an sich ziehen/geschicht:da behaltet das reinest/treibt dz grob durch sondre weg auß. Wo diß nicht geschicht/vnd das Milz also geschwecht wirt/daß es nicht vollkommenlich an sich zeucht/so entstehen Melancholische Kranckheit/trauren/vnmur/schwarzmarigkeit/zuzzeiten entrüstung der Vernunft/wie am 101. blat. D. viel darvon geschriben ist.

Welche nun also geschaffen seind/die haben gewisse vnd eufferliche Zeichen/Als wo ein Mensch betrübt ist/so empfindet es gemeinlich schmerzen vmb das Milz/da die Melancholia iren sitz hat. Ja es wirt auch geschriben/vnd von vilen glaubt/wo das Mensch gar vmb das Milz kame/daß es damit alles Lachen verlöre/das sich auch Freud vnd Lachen darnach mehre/nach dem das Milz zunehme.

Weiter/so entstehen auß solcher schwachin Geschwer/Hoppen oder Penzel/Auffsatz/Wildtfeuerwer/vñ dergleichen. Zeucht es aber wol an sich/kan doch den vberfluß nicht außtreiben/so laufft es mit geschwellen auß/das leichtlich zum erschweren gerahret. Treibt es dann die beissende vñ scharffe materi zu vberflüssig in den Magen/so erweckt sie den vnersettlichen Hundshunger/darvon hievornen im 12. Cap. vnd 35. §. geschriben ist. Wo es erstarrt/so wirt das vndawē erregt/die Darm mehrmals durch zu stätigs abschaben tödtlich verlegt/sampt mehr andren geschelichen zusfällen/die mit lauffen. Auß welchen gut ist abzunehmen/wie vil an gesundheit diß Glieds gelegen sey.

Darumb ist sich im gegentheil größlich zu verwundern/das etliche Thier sein gar man

gela